



SCHREIBEN LEHREN ...
werden die Mitarbei-
ter*innen des Schreib-
zentrums künftig im
FNO.



**LEHREN UNTER-
RICHTET ...**
bekommen die Fellows
bei dem Förderprojekt
Teach First.



**UNTERRICHT AUS-
FALLEN ...**
lassen auch Bochumer
Schüler*innen an Frei-
tagen.



**AUSFÄLLE VORPRO-
GRAMMIERT ...**
sind bei Googles
neuem Game-Strea-
ming-Dienst.

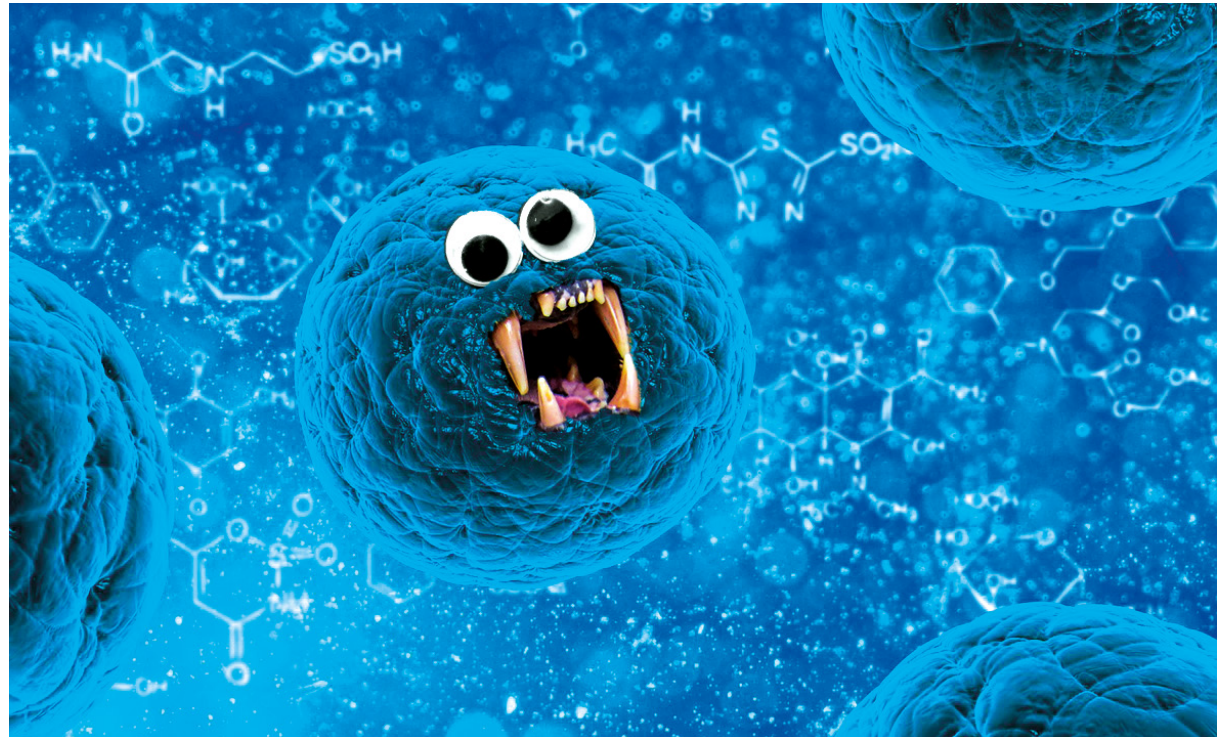
:bszank – Die Glosse

Naggisch an der RUB? Undenkbare für die meisten. Hoffe ich. Andererseits gibt's irgendwo mal wieder jemanden, der es unsagbar witzig findet, unbekleidet durch die Uni zu rennen und wildfremden Menschen seinen Schniedel unter die Nase zu reiben. Na Glückwunsch dazu. Schönes kleines Zipfelchen Haut hast Du da, mein Lieber. Schön, dass Du da so stolz drauf bist, dass Du es jemandem zeigen möchtest. Ich bitte Dich nur höflichst, Dir zu überlegen, dass es eben irgendwie ziemlich jämmerlich ist. Es ist genauso wenig etwas, worauf Du stolz sein solltest, wie etwa Nationalität. Mal davon ab sind die Erfolgchancen des „nackten Mannes“ wirklich überschaubar. Grundsätzlich schon, aber insbesondere, wenn ebendieser vollkommen unvermittelt ausgeführt wird, indem der Trenchcoat aufgerissen wird. Andererseits ist Exhibitionismus vielleicht in irgendeiner Weise die Retrovariante vom Dickpic? Versteh einer die Penistragenden – warum präsentiert Ihr das Teil eigentlich dauernd?

:ken

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Reißzähniges ständig mutierendes Monster: Viren und Bakterien sind nicht nur Auslöser von Erkältungen und Grippe, sie können auch Masern, Mumps, Röteln, Windpocken und Co. verursachen. Bild: sat

Kommt die Impfpflicht in Bochums KiTas?

GESUNDHEIT. Bochums Stadtrat diskutiert angestoßen von der FDP eine Impfpflicht für städtische Kindertagesstätten. Der Beschluss soll zum Ende des Monats gefasst werden.

Impfpflicht für Kinder, die in den städtischen Kindertagesstätten Bochums einen Platz bekommen wollen. Das ist aktuell ein Diskussionsthema der Stadt Bochum. Nachdem in Essen bereits an einzelnen KiTas eine Impfpflicht durchgesetzt wurde, überlegt Bochum,

nachzuziehen. Dass Impfungen nicht mit Autismus einhergehen, sollte inzwischen außer Frage stehen. Dennoch kann und sollte diskutiert werden, ob eine Impfpflicht das Mittel der Wahl ist oder ob eher auf Aufklärung und Wissenschaftlichkeit gesetzt werden muss

und es am Ende Entscheidung der Erziehungsberechtigten bleiben sollte. Zwei Redakteur*innen sind sich da uneinig ...

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 4 & 6

Hans-Kilian-Preis an Ashis Nandy verliehen

SOZIALWISSENSCHAFT. Der indische Psychoanalytiker und Sozialtheoretiker ist der diesjährige Preisträger des vom Hans-Kilian-und-Lotte-Köhler-Centrums koordinierten Preises.

Nandy gehört zu einem der führenden intellektuellen Indiens, gilt als Mitbegründer der Postcolonial Studies und wird für sein Lebenswerk mit dem mit 80.000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet. Hierzu zählt laut Hans-Kilian-und-Lotte-Köhler-Centrum „sowohl die Auseinandersetzung mit als auch den Brückenschlag zwischen westlichen und östlichen Gesellschaften.“ Dem 82-jährigen Nandy gelinge es bis heute, mit seiner kritischen Arbeit nachhaltige politische Debatten anzuregen. In den 1990er Jahren stand Nandy dem Centre for the Study of Developing Societies in Neu-Delhi vor, welchem er auch heute noch als Senior Honorary Fellow angehört. Auch an eu-

ropäischen Universitäten ist Nandy ein gern gesehener Gast. 1994 übernahm er den ersten Unesco-Lehrstuhl am Zentrum für europäische Studien der Universität Trier und auch in Großbritannien sowie an verschiedenen weiteren Universitäten in Deutschland und dem außereuropäischen Raum ist er als Fellow gefragt.

Streitbarer Geist

Der 2008 vom Magazin „Foreign Affairs“ zu einem der 100 wichtigsten Intellektuellen der Welt gekürte Nandy sorgt weltweit mit seiner Forschung aus Psychoanalyse und Postkolonialismus für Aufsehen. Doch auch in der indischen

Politik sind Nandys Äußerungen bereits seit über 30 Jahren zu vernehmen. Über den seit 2014 amtierenden Premierminister Indiens, Narendra Modi, schrieb er bereits 1992 nach einem Interview, bei Modi handle es sich um „einen klassischen klinischen Fall eines Faschisten“. Die Verleihung des alle zwei Jahre vergebenen Preises findet am 9. Mai 2019 im Veranstaltungszentrum der Ruhr-Universität Bochum statt. Nandy wird hierfür nach Deutschland reisen, um die Auszeichnung entgegen zu nehmen. Die Teilnahme ist für Interessierte geöffnet, um Anmeldung wird unter der Mailadresse hans-kilian-preis@rub.de gebeten.

:Justin Mantoan

Keine Finanzierung mehr für die Gremienberatung

HOPO. Mit dem neuen Haushaltsplan haben die koalitionsbildenden Listen im AstA die Finanzierung der Gremienberatung gestrichen, die als Verbindung zwischen Studierendenschaft und Universität fungierte.

Im Zuge des neuen Haushaltsplans des AstA (Allgemeiner Studierendenausschuss) wurde durch die AstA-bildende Koalition aus NaWi, iL, GeWi, ReWi und JuLiS im Studierendenparlament (StuPa) die Finanzierung der Gremienberatung gestrichen. Die Gremienberatung diente in der Vergangenheit als Bindeglied zwischen der studentischen und der akademischen Selbstverwaltung in Form von Senat, Fakultätsräten, Universitätskommissionen, Ausschüssen und Beiräten. Grund für die Streichung ist laut der AstA-Vorsitzenden Yara Mattes eine fehlende Bereitschaft der aktuellen Koalition, den Posten weiter zu finanzieren. Die Gremienberatung sei außerhalb von Koalitionsverträgen nicht definiert. In der Vergangenheit setzten sich Jusos für die Weiterfinanzierung ein. Diese sind derzeit jedoch nicht mehr Teil der Koalition.

Brücke zwischen Senat und Studierenden

„Langfristig finde ich das ein wenig gefährlich. Unabhängig davon, wer das macht, ist es eine Brücke gewesen, die

gebaut wurde und recht stabil war,“ sagt Beatrice van Berk, Gremienberaterin und Mitglied der studentischen Senatsfraktion. Diese Bedenken werden vom AstA nicht geteilt. „Auch die Koalition hat Vertreter*innen im Senat. Zudem bin ich als Vorsitzende des AstAs auch beratendes Mitglied im Senat. Der Informationsfluss sollte also nicht abbrechen“, so Yara Mattes. Die Arbeit der Gremienberatung könne zukünftig außerdem von den FSVK-Sprecher*innen (Fachschaftsvertreter*innenkonferenz) übernommen werden, die ebenfalls Teil der studentischen Selbstverwaltung sind. Diese würden bereits jetzt teilweise die Aufgaben der Gremienberatung übernehmen, so der AstA. Laut Beatrice van Berk liegt ein Grund für die Einschätzung des AstA in überholten Personalstrukturen: „Es gab oftmals so was, dass jemand FSVK-Sprecher war, in den Senat gekommen ist und dann Gremienberatung geworden ist. Es waren oft personelle Überschneidungen.“ Die FSVK-Sprecher*innen standen bis Redaktionsschluss nicht zum Kommentar zur Verfügung.



Bindeglied zwischen Universität und Studierenden: Für den neuen Haushaltsplan schaffte die AstA-Koalition die Gremienberatung ab.

Bild: stem

Kommunikation

Die Berater*innen Beatrice van Berk und Lennart Brinkmann bemängeln eine fehlende Kommunikation bei der Entscheidung. Sie seien „enttäuscht besonders darüber, dass die AstA-Koalition, bevor sie diese Entscheidung getroffen haben, nicht mit uns das Gespräch gesucht hat,“ so Brinkmann. Der AstA räumt die fehlende Kommunikation ein, sieht diese jedoch auf beiden Seiten. So seien die Mitglieder der Gremienbera-

tung im vergangenen Jahr „auf keiner AstA-Sitzung“ gewesen und „haben uns gegenüber ihre Aufgaben nicht wahrgenommen. Auch in deren Büro, waren sie für uns nicht anzutreffen“, kritisiert die AstA-Vorsitzende. Dies sei daraus entstanden, dass zur selben Zeit der AstA-Sitzungen ebenfalls Sitzungen der Kommissionen, Fachschaften und Fakultäten stattfanden, so Lennart Brinkmann. Über die Gremienarbeit wurde die FSVK regelmäßig informiert. **:Stefan Moll**

Das Schreibzentrum zieht um

HAUSARBEITEN. Das Schreibzentrum ist Anlaufstelle für alles rund ums Schreiben. Nun wechselt es den Standort. Damit finden sich alle Teile des Zentrums für Wissenschaftsdidaktik an einem Ort zusammen.

Das Schreibzentrum, in dem Studierende, Forschende und Lehrende Beratung über das Schreiben ihrer Arbeiten erhalten können, wird seine Räumlichkeiten in Zukunft vom Studierendenhaus in das unterste Geschoss des FNO verlagern. Mitte April soll der Wechsel stattfinden. Der Umzug geschieht zwei Jahre, nachdem das Schreibzentrum zusammen mit der Hochschuldidaktik und dem Bereich eLearning Teil des Zentrums für Wissenschaftsdidaktik (ZfW) wurde. Mit dem Umzug in das FNO werden so künftig mehr Räume zur Verfügung stehen. Diese sollen den Mitarbeiter*innen des Schreibzentrums bessere Möglichkeiten für Einzelberatungen und Workshops bieten. „Das Schreibzentrum war im Studierendenhaus ein wenig versteckt“, so Dr. Nicole Hinrichs, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Schreibzentrum. Durch den Wechsel der Räumlichkeiten könne nun eine höhere Sichtbarkeit erreicht werden und sich die Konzeption des Schreibzentrums weiterentwickeln.

Schreibcafé in der UB

Allerdings wird gleichzeitig auch das



Bald im FNO aufzufinden: Das Schreibzentrum dient als Anlaufstelle für alle Fragen ums Schreiben.

Bild: stem

Schreibcafé, bei dem studentische Tutor*innen andere Studierende beim Schreiben ihrer Hausarbeiten beraten und welches als Ort zum Fertigstellen von schriftlichen Arbeiten dient, aus dem Zentrum für Wissenschaftsdidaktik ausgegliedert. Fortan wird das Schreibcafé in der Universitätsbibliothek zur Verfügung stehen. „Natürlich sind wir traurig, dass es das Schreibcafé als Ort nicht mehr gibt“, so Nicole Hinrichs, allerdings werden auch weiterhin Bera-

tungen bei den Tutor*innen und Mitarbeiter*innen des Schreibzentrums stattfinden. Die Verlegung des Schreibcafés in die Universitätsbibliothek biete sich an, da die Studierenden für ihre Arbeiten ohnehin häufig in der Bibliothek sind und ihnen so kürzere Wege ermöglicht werden. Wie sich das Angebot des Schreibcafés in der UB in Zukunft gestaltet, wird in naher Zukunft noch bekannt gegeben.

:Stefan Moll

Neues Institut für Glücksspiel

Jura. Mit dem Institut für Glücksspiel und Gesellschaft gründete die RUB an der juristischen Fakultät jüngst eine neue Forschungseinheit. Die neue Einrichtung soll sich dabei um „die gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung von unterschiedlichen Formen des Glücksspiels sowie deren rechtliche Regulierung“ drehen. Prof. Julian Krüper vom Lehrstuhl für Öffentliches Recht wird Geschäftsführer. Auch Wirtschaftswissenschaftler*innen und Sozialwissenschaftler*innen werden sich mit der Thematik beschäftigen. Als Forschungsfragen werden die Regulierung von Online-Glücksspiel oder die Steuerung des Glücksspielangebots in Spielhallen behandelt. Rechtsbereiche, die dies betrifft, sind unter anderem Verfassungs- und Verwaltungs- sowie Steuer- und Unionsrecht. Finanzielle Unterstützung erhält das Institut vom Verband der deutschen Automatenindustrie sowie der Firma Westlotto. Laut RUB sei das Institut eine „unabhängige wissenschaftliche Einrichtung, die über Gegenstand und Methoden ihrer Forschung sowie die Publikation der Forschungsergebnisse autonom bestimmt.“ **:stem**

Das „digitale Krankenhaus“

INTERVIEW. RUB-Forscher*innen fanden resistente Hepatitis-E-Mutationen. Eine Datenbank mit Virussequenzen soll eine Entscheidungshilfe zur Auswahl der geeigneten Therapie geben. Fragen an Prof. Steinmann, Leiter der Abteilung für Molekulare & Medizinische Virologie.

:bsz: Herr Professor Steinmann, Sie forschen zu dem Hepatitis-E-Virus. Warum interessieren Sie sich für dieses Thema?

Prof. Steinmann: Wir forschen zu Hepatitis E, weil dieses Virus weltweit, aber auch gerade in Europa, ein Gesundheitsproblem darstellt. Trotz der Gefährdung für Menschen ist Hepatitis E wenig erforscht. Es gibt keinen Impfstoff und kaum Medikamente, wodurch das Virus besonders für immungeschwächte Personen gefährlich sein kann. Es handelt sich bei dem Hepatitis-E-Virus um einen Hepatitisvirus; es kann schwere Leberschädigung verursachen und schlimmstenfalls kann es zu Organversagen führen. Jährlich sterben weltweit 70.000 Menschen an Hepatitis E.

Wie kann Ihnen „Big Data“, also die Auswertung sehr großer Datensätze, bei der Erforschung von Hepatitis E helfen?

Wir wollen mit „Big Data“ vorhersagen können, ob eine Therapie funktioniert oder nicht. Dazu ist eine sehr detailgetreue Tiefensequenzierung des Erbmaterials des Virus nötig. Sie müssen sich das vorstellen wie einen Vogelschwarm.

Jeder einzelne Vogel des Schwarms sieht aus der Nähe anders aus. So ist das auch im Blut. Es gibt darin Millionen viraler Genome, jedes ist für sich genommen ein bisschen anders. Die „Masse an Daten“ können wir nutzen, um Therapieempfehlungen abzuleiten.

*Sie haben Hepatitis-E-Patient*innen Blutproben entnommen und diese danach klassifiziert.*

Zunächst haben wir aus den Blutproben der Patienten die RNA-Informationen (Anm- der redaktion: speichert Erbinformationen) isoliert. Diese besteht aus vier unterschiedlichen Virusbasen, die mit verschiedenen Sequenzen als Varianten des Hepatitis-E-Virus auftreten. Wir haben herausgefunden, dass der Hepatitis E-Virus sein Erbmateriale unter Therapie verändern kann. Einige der Mutationen entwickeln Resistenzen und sprechen auf die Medikamente nicht an. Zum Beispiel die Mutation „G1634R“ sich resistent gegen das Virusmedikament Ribavirin.

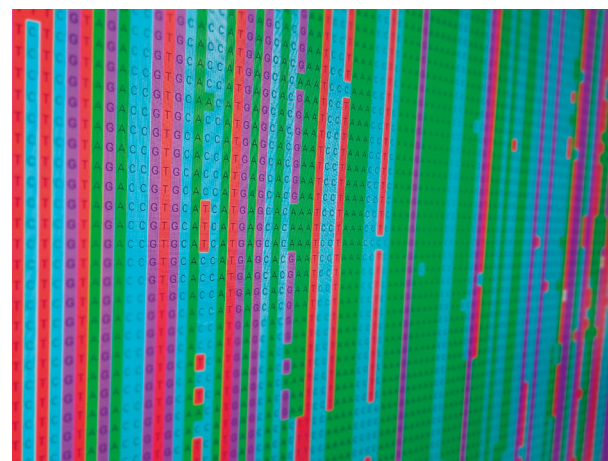
Was ist die Aufgabe des Computers?

Der Rechner entschlüsselt die Kom-

bination der RNA. Das ist mit Sequenzierung gemeint. Anschließend kann er sie klassifizieren und anhand „erlerner“ Zusammenhänge mögliche Therapieverläufe vorhersagen und die behandelnden Mediziner*innen bei Therapieentscheidungen unterstützen.

Ist es im Alltag der Krankenhäuser überhaupt möglich, festzustellen, welcher Hepatitis-E-Virus genau vorliegt?

Noch wird das Verfahren nicht in der Routine angewendet. Dafür werden riesige Rechnerleistungen benötigt. Aber wir haben den Plan, dass das Verfahren in wenigen Jahren in der Praxis angewendet werden soll. Unser Ziel ist es,



Hepatitis-E-Virusvarianten in der Blutprobe eines Patienten. Deutlich zu erkennen sind einzelne Nukleotidaustausche.

Bild: Lehrstuhl Molekulare und Medizinische Virologie

eine automatisierte Analyse der Mutationen vorzunehmen. In der Forschung brauchen wir noch zwei bis drei Wochen, um eine Virussequenz zu bestimmen, in Zukunft soll das in 24 Stunden automatisiert ablaufen. Am Ende werden Computer die Analyse übernehmen. Das wird das „digitale Krankenhaus“ genannt.

:Jonathan Josten

Aktiv für mehr Chancengleichheit

TEACH FIRST. Um gleiche Lernbedingungen kümmern sich seit 2007 Hochschulabsolvent*innen an Schulen. Die sogenannten Fellows von Teach First sind zusätzliche Lehrkräfte, haben aber einen flexibleren Schultag.

Carolin Arnold ist zurzeit ein Fellow in Köln und hat sich für zwei Jahre an dem Fellowship von Teach First verpflichtet. Zuvor studierte sie im Bachelor Germanistik, Literaturwissenschaften und Medienkommunikation in Bonn; ihren Master erwarb sie in Medienwissenschaften in Köln. „Von Teach First habe ich erst nach meinem Studium gehört“, erzählt Carolin. Sie sei daher erst in einer Kölner PR-Agentur für fast zwei Jahren beschäftigt gewesen. „Ich habe irgendwie gemerkt, dass ich doch noch was anderes suche, als den ganzen Tag im Büro zu sitzen. Ich wollte gerne etwas mit Menschen arbeiten – vor allem mit Kindern oder Jugendlichen“, erinnert sie sich. „Teach First war dann genau das Richtige“.

Zuordnung nach Interesse und Fähigkeit

Die Fellows werden in einer dreimonatigen Qualifizierungsphase von Teach First auf den Schulalltag vorbereitet und ihren Stärken nach eingesetzt. Carolin hatte schon vorher ein DaF-Zertifikat (Deutsch als Fremdsprache) am Goethe Institut erworben und wurde an der Schule in eine „Willkommensklasse“ als Lehrkraft eingesetzt.

„In der Klasse saßen 22 Schüler mit unterschiedlichen Sprachniveaus – Da konnte ich sehr viel unterstützen“, so Carolin. Dort absolvierte sie die meiste Zeit ihrer Stunden, denn gewünscht ist ein Stundenpensum von 24 Stunden die Woche, was in etwa dem durchschnittlichen Lehrer*innenpensum entspricht.

Dabei betont die Wahlkölnerin, dass die Tätigkeit nicht als Förderlehrer*in zu definieren sei. Sie bereitete und hielt Unterrichtsstunden und ist auch bei außerunterrichtlichen Projekten wie bei einem Theaterworkshop dabei. „Ich habe mehr Kapazitäten als Festangestellte und kann daher auch gucken, was die Schüler gerade brauchen oder auch wollen.“

Die zwei Jahre werden mit etwa 1.800 Euro monatlich vergütet – „Trotz eines gerin-



Kleingruppenförderung oder vor der ganzen Klasse unterrichten: Die Arbeit als Fellow ist nicht eintönig.

Bild: Teach First

geren Gehalt, bin ich froh, dass ich bei dem Projekt mitmache“, hält die ehemalige Mitarbeiterin einer PR-Agentur fest. :Sarah Tsah



INFO:BOX

Die Bewerbungsfrist für den nächsten Teach First Turnus ist am 29.04.2019. Informationen findet Ihr unter www.teachfirst.de. Mitmachen können alle mit einem Hochschulabschluss – mindestens Bachelor.

Teilnehmer*innen gesucht

Wissenschaft. Dass man den Namen der*des Gegenüber einmal vergisst, kennt jede*r, doch bei manchen Menschen ist dies angeboren. Rund zwei Prozent der Bevölkerung leidet an einer Form der so genannten Gesichtsblindheit. Diese Menschen können fremde Gesichter nicht zuordnen oder sich an sie erinnern, obwohl Gedächtnis und sonstige Wahrnehmung intakt sind. Welche Gene für die Entstehung der Prosopagnosie verantwortlich sind, wollen Wissenschaftler*innen der RUB herausfinden. Da dieses seltene Phänomen gehäuft in Familien auftreten kann, gehen die Forscher*innen von einer Vererbbarkeit aus. „Viele finden erst im Jugendalter heraus, dass sie an der Störung leiden und dass es überhaupt so eine Störung gibt“, so Prof. Boris Suchan, Leiter der Abteilung Klinische Neuropsychologie an RUB. Um die Prosopagnosie und ihre mögliche Vererbbarkeit zu verstehen, werden betroffene und nicht-betroffene Familienmitglieder gebeten, an der Studie teilzunehmen. Interessierte können sich telefonisch oder per Mail an boris.suchan@rub.de melden. :juma

Globaler Schulstreik: Millionen demonstrieren für das Klima

PROTEST. Am 15. März kam es zur ersten globalen Auflage der „Fridays For Future“-Demonstrationen. In über 110 Ländern und mehr als 1.000 Städten weltweit demonstrierten Schüler*innen und Sympathisant*innen für eine gerechte Klimapolitik.

Der wolkenverhangene Himmel und der zweitweise einsetzende Regen in Bochum hielt über 2.700 Schüler*innen, Lehrer*innen, Studierende und sonstige Sympathisant*innen nicht davon ab, sich an der ersten Auflage des globalen Schulstreiks für das Klima zu beteiligen. Gerechnet hatten die Organisator*innen mit rund 250 Teilnehmer*innen. Wenig verwunderlich, dass der Platz gegenüber des Hauptbahnhofs schnell überfüllt war. Seit bereits zwei Monaten beteiligen sich Bochumer Schüler*innen an den Demonstrationen jeden Freitag, die von der schwedischen Klimaaktivistin Greta Thunberg im vergangenen August in Stockholm initiiert wurden. Auf zahlreichen Schildern und Plakaten brachten die anwesenden Schüler*innen ihren Unmut über die Gefahren des Klimawandels zum Ausdruck, welcher international Auswirkungen haben wird. Als sich gegen 12 Uhr mehr als das Zehnfache der erwarteten Protestierenden eingefunden hatte, stießen die Bochumer Organisator*innen auf ein Problem: Die Lautsprecheranlage war viel zu leise, um auch nur annähernd alle Anwesenden erreichen zu können, doch auf eine größere Anlage in

einem Transporter wollte man konsequenterweise verzichten. Ein extra organisiertes Megaphon schaffte Abhilfe, auch wenn die Durchsagen somit wiederholt werden mussten, was für einige Verzögerung sorgte. Gegen 12:30 Uhr setzte sich der Demonstrationzug über den Südring in Bewegung.

Deutliche Forderungen

Ihrem Unmut über die derzeitigen Verhältnisse im Klimaschutz verliehen die Teilnehmenden in verschiedenen Parolen und Gesängen Ausdruck. Neben allgemeinen Forderungen zum Schutz von Klima und Umwelt war der Kampf gegen den Braunkohleabbau im Rheinischen Revier und die damit einhergehende Besetzung des Hambacher Forstes (:bsz 1182) und der Verzicht auf Autos in den Innenstädten allgegenwärtig. Um letzterer Forderung Nachdruck zu verleihen, blockierten die Demonstrant*innen während eines Redebeitrags außerplanmäßig für etwa zehn Minuten die Herner Straße, eine der meistbefahrenen innerstädtischen Straßen im Ruhrgebiet. In diesem Redebeitrag wurde der im Ruhrgebiet immer weiter

voranschreitende Rückbau des öffentlichen Personennahverkehrs thematisiert, auch in Bochum führen vor einigen Jahrzehnten noch deutlich mehr Straßenbahnen als heute. Geblieben sind neben den heute fahrenden Linien einige nicht mehr befahrene Gleise

und zu Grünstreifen umfunktionierte ehemalige Straßenbahnschienen. Auf dem weiteren Weg in Richtung Abschlusskundgebung auf dem Dr.-Ruer-Platz machte die Demonstration zwei weitere Male Halt: Am Verwaltungsgebäude der Stadtwerke wurde auf den dort vertriebenen Energiemix aufmerksam gemacht, der zu über 40 Prozent aus fossilen Brennstoffen besteht und 391 Gramm CO₂-Emissionen pro Kilowattstunde verursacht. Vor dem Hauptbahnhof blockierten die Pro-



Protest jeden Freitag: In Bochum beteiligen sich wöchentlich mehrere hundert Schüler*innen am Klimastreik, am 15. März waren es sogar über 2.700.

Symbolbild: juma

testierenden erneut den Straßenverkehr, um eine Schweigeminute für die bereits jetzt vom Klimawandel Betroffenen zu erinnern. Die Organisator*innen zeigten sich mit der ersten Auflage des globalen Schulstreiks zufrieden, doch ausruhen wollen sie sich nicht, die Ansage am Ende der Demonstration war deutlich: „Wir sehen uns am nächsten Freitag!“

:Justin Mantoan

[KOMMENTAR AUF SEITE 6](#)

Impfpflicht für Bochumer KiTas?

GESUNDHEIT. Zum Thema Impfen haben viele Menschen starke Meinungen. Ob es bald eine Impfpflicht für Bochumer KiTas geben soll, wird Ende März entschieden.

Dass Impfung für Eltern ein sensibles Thema ist, ist längst kein Geheimnis mehr. So gibt es sowohl viele Befürworter*innen des Impfens, als auch viele Impfgegner*innen. Seit Anfang des Jahres besteht allerdings die konkrete Möglichkeit, dass Bochumer Erziehungsbeauftragte nicht mehr selbst entscheiden können, ob ihre Kinder geimpft werden – zumindest nicht, wenn diese auch in eine Kindertagesstätte gehen sollen.

KiTas aus der Nachbarstadt Essen machen es vor: Wie die „WAZ“ Mitte Februar berichtete, setzte die Betreiberin Jutta Behrwind – nachdem sie es schon dreimal erfolglos versucht hatte – durch, dass in fünf Essener KiTas die Impfpflicht eingeführt wird. Das bedeutet konkret, dass nur noch geimpfte Kinder einen Platz in diesen Einrichtungen bekommen können. Zuvor gab es bereits einige Tagesmütter und -väter, die nur geimpfte Kinder annahmen, doch bei KiTas ist dies neu.

Baldige Entscheidung in Bochum

Scheinbar hat diese Entscheidung Wellen geschlagen, die bis nach Bochum spürbar sind. Wie die FDP Bochum berichtete, hat die Fraktion FDP & Die Stadtgestalter einen



Schon lange in der Diskussion: Soll es eine Impfpflicht für Kindertagesstätten geben oder nicht?

Symbolbild

Antrag bezüglich einer Impfpflicht eingereicht. Hierbei bezieht sich die Impfpflicht auf städtische KiTas. Der Antrag wurde beim Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie eingereicht; am 27. März 2019 soll darüber abgestimmt werden.

Bisher gibt es keine offizielle Impfregelung. Doch die Stadt Bochum zeigte sich generell als Befürworterin des Impfens. Zum Beispiel hat das Gesundheitsamt Bochum unter dem Titel „Impfungen sind wichtig“ online ein Merkblatt zur Verfügung gestellt, in dem sich nicht nur

Informationen zum Thema Impfen, sondern auch Argumente für das Impfen finden lassen. Das Merkblatt liegt in 14 Sprachen vor, darunter Deutsch, Englisch, Arabisch und Russisch. Außerdem bietet das Gesundheitsamt Hilfe bei weiteren Fragen an. Melden kann sicher jede*r unter der Telefonnummer 0234/9103201 oder auch per Mail an gesundheitsamt@bochum.de.

:Charleena Schweda

[KOMMENTARE AUF SEITE 6](#)

Verkaufsoffen!

Überblick. Die Stadt Bochum hat die verkaufsoffenen Sonntage für das Jahr 2019 geplant. An sechs Tagen werden die Läden in den Innenstädten geöffnet haben. Hier die Termine in Übersicht:

- 19. Mai, Bochum-Linden anlässlich der Lindener Kirmes
- 16. Juni, Bochum-Langendreer anlässlich von „Bänke raus“
- 23. Juni, Bochum Wattenscheid, Anlass „WAT 602“
- 8. September, Bochum Innenstadt, zum „Musiksommer mit dem Weinfest“
- 15. September, Wattenscheid Innenstadt zum „Wattenscheider Weinfest“ und in Linden zur „Lindener Meile“
- 8. Dezember, Innenstadt zum Weihnachtsmarkt

Drei weitere Termine wurden von der Stadt Bochum abgelehnt, zwei für den Ruhr-Park, einer im Hannibal-Center.

Außerdem gibt es Kritik von Verdi an den verkaufsoffenen Sonntagen. Häufig wird kritisiert, dass Umsätze dadurch nicht besser würden und die Belastung der Beschäftigten im Einzelhandel enorm und durch den zusätzlichen Tag noch größer sei.

:ken

„Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“

FÜHRUNG. Der Medienwissenschaftsstudent und Museums-Pädagoge Kai Bernhardt hat am 22. März im LWL-Museum für Archäologie in Herne die Besucher*innen auf eine Reise zu phantastischen Tierwesen genommen.

Jedes Jahr im März veranstaltet das LWL-Museum für Archäologie eine lange Museumsnacht, die unter einem besonderen Motto steht. Üblicherweise ist dieses immer auf eine aktuelle Sonderausstellung abgestimmt worden. Doch dieses Jahr stand alles unter dem Zeichen der Fantasy.

Aber wie passt ein archäologisches Museum und ein Fantasy-Ort zusammen? Denn viele Geschichten dieses Genres basieren auf Erkenntnissen der Archäologie und der Geschichtswissenschaft.

Begrüßung

Um 20 Uhr öffnen sich die Türen des Mu-



Nicht von dieser Welt: Kai Bernhardt sieht Museumsbesucher*innen als seine Muggel-Studis an. Bild: kac

seums. Michael Völkel alias Spielmann Michel begrüßt die Besucher*innen mit mittelalterlicher Musik auf seinem Zupfinstrument. Kaum erreicht man die Dauerausstellung, schon sieht man eine Ents-Gärtnerei. Die baumartigen Wesen aus „Herr der Ringe“ werden in selbst gestaltete Pflanztöpfe eingepflanzt und mit nach Hause genommen. Als nächstes lernt man Auraya und Lumivatar, zwei helle Erscheinungen, kennen. Die beiden leuchtenden Wesen begrüßen die Nachtschwärmenden auf Stelzen. Je tiefer man in die Dauerausstellung geht, desto mehr entdeckt man „Mittelerde“, wo Spielen und Selberrichten im Vordergrund stehen, wie Midgard-Rollenspiele und Kinderschminken. Wem der Trubel zu viel ist, kann den gesamten Abend aus Werken von Fantasy-Autor*innen

an verschiedenen Orten im Museum zuhören.

Besondere Führung

Pünktlich um 20:30 Uhr erscheint Kai Bernhardt als Newt Scamander aus dem Film „Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“. Mit einem magischen Koffer, in dem seine gefährlichen Tierwesen versteckt sind, und einem Einhorn-Stab gerüstet, führt er die Besucher*innen durch die Ausstellung. „Das tolle ist, man geht durch die Ausstellung, aber nicht wie sonst mit archäologisch-historischen, sondern mit literaturwissenschaftlich affinem Blick“, erklärt der RUB-Student. So sehen die Besucher*innen Überreste eines Mammuts und Kiefer eines Wollnashorns, die einst als Knochen eines Drachen gedeutet wurden. Bernhardt erzählt, wie das Horn des Narwals zu dem des berühmten Phantasietier, dem des Einhorns, wurde: „Seefahrer haben solche Knochen mitgebracht, um zu beweisen, dass es Einhörner wirklich gibt.“

„Als Kind wollte ich immer eine Eule haben“, erzählt Bernhardt, „und wollte



Magisch: Leuchtende Wesen begrüßen im Museum klein und groß. Bild: kac

zu der magischen Welt von Harry Potter gehören. Heute als Erwachsener gestalte ich mir meinen Job so, dass ich auch eine magische Welt habe.“

Wer diese Führung auch mal mitmachen möchte, hat die Gelegenheit bei der Extraschicht oder kann diese im LWL-Museum für Archäologie in Herne buchen.

:Katharina Cygan

Google will Games streamen

TECHNIK. Der Internetriese stellte auf der Game Developers Conference (GDC) in San Francisco seinen Game-Streamingdienst Stadia vor.

High-Definition-Videospiele ganz ohne Konsole oder regelmäßige Updates der teuren Grafikkarte am heimischen PC verspricht der neu vorgestellte Dienst des Internetkonzerns aus dem kalifornischen Mountain View. Möglich machen soll dies der neue Game-Streamingdienst Stadia. Videospiele in 4K-Auflösung und mit bis zu 60 Einzelbildern pro Sekunde auf allen Geräten mit Internetzugang und Googles hauseigenem Browser Chrome werden versprochen. Erwarten uns in der Zukunft des Gamings also Triple-A-Titel auf dem Smartphone? Ganz so einfach wird es zum Bedauern der Gamer*innen nicht werden, denn die volle Auflösung und ein flüssiges Spielerlebnis benötigen eine Internetleistung von mindestens 25 Megabit pro Sekunde. Das liegt laut „Worldwide Broadband Speed League 2018“ einen Megabit über der durchschnittlichen Internetgeschwindigkeit in Deutschland und ganze 13,9 Mbit/S über dem Weltdurchschnitt. Trotzdem zeigt man sich auf der Keynote während der Game Developer Conference zukunftsfreudig und verspricht Gaming innerhalb von fünf Sekunden nach

einem Klick auf den Startbutton. Möglich macht dies die Verarbeitung der Gamingdaten in den Rechenzentren von Google. Der Streamingdienst soll im Laufe des Jahres 2019 in den USA, Kanada und Teilen Europas starten. Ein genauer Termin steht noch nicht fest. Auch über Bezahlmodell und Spieleangebot schweigt sich der Konzern bisher aus. Bekannt sind nur zwei Titel: „Assassin's Creed: Odyssey“ und der neue DOOM-Teil sollen bald über Googles Server in die Wohnzimmer weltweit übertragen werden. Geht es nach den Wünschen von Google, bald auch in 8K und 120 FPS, wenn die heimische Technik es zulässt. Ob neben Bethesda Softworks und Ubisoft weitere Publisher ihre Titel auf Stadia anbieten werden, steht derzeit nicht fest, Google selbst plant jedoch die Entwicklung eigener Spiele. Ob das reicht, um Gamer*innen von Xbox und Playstation weg zu locken, steht noch nicht fest, da beide Anbieter ähnliche Angebote aufweisen oder planen. Auf dem Markt der PC-Spiele arbeitet Top-Publisher EA Games bereits an einem ähnlichen Modell.

:Justin Mantoan

Ü50-Trash des Jahrtausends

REZENSION. „Ein Gentleman & Gauner“ basiert auf einer wahren Begegnung. Leider gar nichts für junge Menschen. Kinostart ist der 28. März.

Forrest Tucker (Robert Redford) ist ein Halunke. Der 70-jährige Tucker raubt Banken aus, einfach so zum Spaß. Dabei ist er nicht etwa gewalttätig oder bedroht die Angestellten der Bank mit einer Waffe, viel mehr betritt er die Bank mit einem Lächeln, wartet bis er dran ist, sagt mit freundlichem Gesichtsausdruck, dass er gern das Geld hätte und gibt nahezu beiläufig den Blick in seine Jacke frei. Ein anderes Mal fragt er nach dem Direktor der Bank, wieder ein anderes Mal bittet er um eine Kontoeröffnung. Am Ende verlässt er jedes Mal seelenruhig die Bank, setzt sich in sein Auto und fährt. Bei einem seiner Fluchtfahrten nach einem Überfall bleibt er stehen, um einer Dame auf dem Standstreifen zu helfen. Jewel (Sissy Spacek) entpuppt sich für ihn als angenehme Gesprächspartnerin. Aus dem Autopanne entwickelt sich eine Romanze mit nächtlichen Anrufen und mäßig tiefgehenden Unterhaltungen in dem miefigen Diner, indem auch der Polizist sich aufhält, der ihn sucht. Am Ende siegen Recht und Ordnung doch noch und Tucker landet im Gefängnis. Dieses eine Mal sitzt er seine Strafe aber

tatsächlich ab. Was ihn aber nicht daran hindert, wieder in sein Hobby einzusteigen.

Letzter Film des Urgesteins

Der in die Jahre gekommene Robert Redford mag für die Fraktion der Renter*innen durchaus ansehnlich sein und mit seinem Charme hat er bestimmt einige Herzen der rüstigen Senior*innen höher schlagen lassen. Für mich armes Geschöpf von (zarten) 26 Jahren hatte der Film „Ein Gentleman & Gauner“ mehr was von einer Komödie mit enormem Fremdschämfaktor. Wäre ich vom Baujahr her näher an 1950, hätte ich aber sicherlich den einen oder andern tiefen Seufzer von mir gegeben, wenn Tucker bedeutungsschwanger in die faltig-runzeligen Augen von Jewel blickt und hätte mich in eben diese Situation gewünscht. Ein persönliches Fazit: Wer auf peinlich kitschige Romanzen nach Vorbild von Twilight steht und ein Fable für alte Leute hat, der ist bei der Robert Redfords verschmitztem Lausbubenlächeln sicher aufgehoben. Allen andern Ü30 empfehle ich: Abstand halten!

:Kendra Smielowski

Fridays 4 Future: Konservative Argumentlosigkeit

KOMMENTAR. Die wöchentlichen Proteste polarisieren weltweit. Gegner*innen der Klimaaktivist*innen fallen mit Scheinargumenten auf. Doch aus ihnen spricht die Angst.



Schulstreik fürs Klima hält es jeden Freitag durch die Innenstädte, viele Klassenräume bleiben indes leer. Immer mehr Schüler*innen weltweit beteiligen sich an den Protesten gegen den Klimawandel und für eine zukunftsorientierte Klimapolitik. Sie fordern die etablierte Politik zum Handeln auf. Doch dort ist man gefangen zwischen Taubheit und Empörung. Den Zuschauenden bietet sich eine interessante Lektion in Argumentieren: „Schule schwänzen ist verboten“, ist eines der Hauptargumente der Gegner*innen der wöchentlichen Proteste – und doch bleibt es ein Totschlagargument, sein*e Anwender*in will oder kann sich nicht mit den Inhalten des Protests auseinandersetzen; die Gründe sind verschieden und nicht immer tatsächlich nachvollziehbar. Daneben bedienen sich zahlreiche Politiker*innen und andere Gegner*innen weiteren Scheinargumenten, auf deren Beispielhaftigkeit selbst Arthur Schopenhauer neidisch gewesen wäre: Die Klimaangelegenheit solle den Profis überlassen werden, for-

dert Christian Lindner (FDP) und liefert ein Paradebeispiel des Argumentum ad personam, Paul Ziemiak (CDU) schließt sich gern an, indem er von „purer Ideologie“ spricht und Frau Thunberg als „Arme Greta“ titulierte. Bei der AfD beißt man sich an Greta Thunbergs Asperger-Diagnose fest und ist sich sicher, dass das Engagement auf psychischen Störungen basiert. Der rechtsradikale Abgeordnete Harald Laatsch gibt Frau Thunberg sogar die Schuld am Terroranschlag von Christchurch.

Wahre Argumente fehlen

Es ist nicht verwunderlich, dass vor allem Parteien rechts der Mitte gegen Greta Thunberg und die Fridays for Future-Proteste hetzen, aus zahlreichen Gründen. Für CDU und FDP ist die Sache eindeutig, wer von der energieintensiven Industrie oder sogar von Energieversorgern bezahlt und gefördert wird, wer persönlich im finanziell bestens aushaltbaren Hier und Jetzt lebt, will die eigene Wähler*innenschaft aus ebenfalls Konservativen und Marktradikalen nicht verschmähen, will auch keine Zu-

geständnisse machen und einsehen, dass man jahrzehntelang verheerende Umweltpolitik betrieben hat und maßgeblich für die bevorstehende Klimakatastrophe mitverantwortlich ist. Bei der AfD indes glaubt man gar nicht an einen von Menschen

und Industrie erzeugten Klimawandel, wittert Verschwörungen, die auf eine Linksrückverschiebung der Gesellschaft hinarbeiten. Tatsächliche Argumente fehlen allen, nicht zuletzt, als 12.000 Wissenschaftler*innen den Schulstreiks ihre Unterstützung zugesagt haben. Eins jedoch ist sowohl Aktivist*innen als auch den rechten Kritiker*innen gemein: Sie sorgen sich um die Zukunft. Die Aktivist*innen sorgen sich um die Zukunft



Kultfigur und Hassobjekt: Greta Thunberg, Initiatorin der weltweiten Proteste steht in der Kritik, doch diese ist nie stichhaltig.

Bild: Anders Hellberg CC0

des Planeten, die Politik um die eigene Zukunft in den Parlamenten. Wenn heute hunderttausende junger Menschen auf die Straßen gehen, weil ihnen die derzeitige Politik schlicht und ergreifend nutzlos und untätig erscheint, werden sie bei den ersten Wahlen, an denen sie teilnehmen dürfen, ihr Kreuz sicher nicht bei jenen machen, von denen sie heute diffamiert und beleidigt werden.

:Justin Mantoan

Bitte impft Eure Kinder!

PRO. Impfpflicht bald in Bochumer KiTas? Dass es überhaupt noch Diskussionen dazu gibt, ist kaum verständlich.



Die Menge der Impfgegner*innen steigt stetig. Damit sinkt auch die Möglichkeit, manche Krankheiten endgültig auszurotten. Gerade mit der baldigen Entscheidung bezüglich der Impfpflicht in Bochums KiTas, stellt sich die Frage: Sollte man Erziehungsberechtigten die Entscheidung nehmen, ihre Kinder impfen zu lassen – zumindest solange diese in eine städtische KiTa gehen? Was ist hier wichtiger: die Entscheidungsfreiheit oder der Schutz der Kinder?

Es ist wahrscheinlich jedem* jeder bekannt, dass es nicht nur Befürworter*innen des Impfens gibt. Einige Menschen sind vehemente Impfgegner*innen. Ihre Argumente beziehen sich meist darauf, dass Impfungen abstruse Nebenwirkungen haben und den Kindern schaden könnten. Dass hierbei wiederholt das Gegenteil bewiesen wurde, scheint keine Rolle zu spielen. Stattdessen gilt: Verschwörungstheorien über medizinisches Wissen. Solange es um den eigenen Körper geht, sollte dies jede*r selbst entscheiden dürfen. Schließlich betreffen die Entscheidungen dann auch niemanden außer sich selbst.

Kinder Impfen bedeutet Kinder schützen

Doch dieses Argument entfällt, wenn es um Impfungen bei Kindern geht. Hier können nicht die Kinder selbst entscheiden, ob sie geimpft werden. Stattdessen sind es die Erziehungsberechtigten, die nicht nur entscheiden, ob ihre Kinder geimpft werden sollen, sondern die Kinder auch maßgeblich in ihrer Haltung gegenüber dem Impfen beeinflussen. Die Auswirkungen können verheerend sein. Nicht nur schadet es den Kindern selbst, für die Bekämpfung bestimmter Krankheiten müssen fast alle Kinder geimpft sein – eine zu große Lücke bedeutet eine Gefahr.

Hier heißt es, Kinder und ihre Umwelt zu schützen. Jede*r Erwachsene darf selbst entscheiden, ob er*sie seinem*ihrem Körper schadet. Kinder jedoch können unter den Fehlentscheidungen ihrer Erziehungsberechtigten leiden und sogar sterben. Bei einer Impfpflicht geht es darum, Kinder zu schützen; dies sollte an vorderster Stelle stehen. Warum es überhaupt Menschen gibt, die dagegen argumentieren, ist für mich unverständlich.

:Charleena Schweda

Locker bleiben

CONTRA. In Hannover sind sechs Grundschüler*innen vom Unterricht ausgeschlossen worden, weil sie keine Masernimpfung haben.



Impfgegner*innen vertrauen der modernen Medizin nicht. Auf deren Internetseiten wird davor gewarnt, dass Impfungen bei Kindern gesundheitliche Folgen haben können. Diese Eltern würden durch eine Impfpflicht, wie sie in Hannover durch den Unterrichtsausschluss der sechs Grundschüler*innen, die nicht gegen Masern geimpft sind, vor die Entscheidung gestellt: Entweder sie ziehen sich aus der Gesellschaft zurück, oder sie impfen ihre Kinder – gegen ihren Willen.

Bedenken aus der Luft gegriffen?

Laut der Medikamentenbeschreibung des Pharmaunternehmens GlaxoSmithKline über dessen Sechsfach-Impfstoff Infanrix Hexa, der schon Säuglingen verabreicht wird und gegen unter anderem Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten schützt, sind Säuglinge, die wegen ihres unerfahrenen Immunsystems Risikopatienten. Problematisch sind insbesondere Kombinationsimpfungen mit anderen Impfstoffen. Das Pharmaunternehmen warnt zum Beispiel davor, Kinder gleichzeitig mit Masern-, Mumps-, Röteln-, Varizellen- (MMRV-) und Infanrix zu impfen. Drei von

vier Kindern bekommen danach Fieber. Eine Infanrix-Impfung kann darüber hinaus diverse Nebenwirkungen wie die Infektion von oberen Atemwegen nach sich ziehen.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung schätzt das Risiko von Impfungen dennoch als sehr gering ein. Angesichts dessen, dass bei Impfungen teilweise abgeschwächte Krankheitserreger gespritzt werden (zum Beispiel bei MMRV), damit der Körper dagegen Antikörper entwickelt, erstaunt eigentlich der zumeist souveräne Umgang des Körpers mit den Wirkstoffen. Doch wie bei jedem Medikament auch besteht insbesondere für Säuglinge die Möglichkeit von mal mehr und mal weniger dramatischen Nebenwirkungen in jedem Fall. Bei einer Impfpflicht würde der Staat den Eltern die Entscheidung über die Impfungen abnehmen. Aber wer badet die Impffolgen aus? Der Staat wohl kaum. Diejenigen, die die Kinder am meisten lieben, sollten die Impfentscheidungen treffen, da sie mit etwaigen Folgen leben müssen: die Eltern. Was für den Staat gilt, gilt erst Recht für die Schulen. Wer gegen Masern geimpft ist, der kann sich nicht anstecken. Und für die anderen gilt: Eltern haften für ihre Kinder. :Jonathan Josten

ZEIT:PUNKT

IBster im Ruhrgebiet

Obwohl es um die so genannte „Identitäre Bewegung“ in Bochum ruhiger geworden ist, fällt die rechtsradikale Organisation noch immer auf, auch auf dem Campus der Ruhr-Universität. Im Ruhrgebiet entwickelte sich ein immer stärkerer antifaschistischer Widerstand. In der Konsequenz haben sich im Ruhrgebiet mittlerweile mehrere Ortsgruppen der IB zu der neuen Gruppe »Defend Ruhrgebiet« zusammengeschlossen, um weiter handlungsfähig zu sein. Hierüber und über den Widerstand gegen die Gruppierung wird im Offenen Antifa-Café Bochum berichtet.

• **Mittwoch 27. März, 18 Uhr. SZ Bochum.** Eintritt frei.

Das Jahr der Frauen

Das Jahr 1919 steht nicht nur für die Einführung des Frauenwahlrechts in der Weimarer Republik, sondern stellt auch eine Initialzündung dar: Mit Käthe Kollwitz wird zum ersten Mal eine Frau in die Akademie der Künste berufen; Marie Juchacz hält als erste eine Rede im Parlament. Während in Berlin Rosa Luxemburg ihren Einsatz für die politische Neuordnung mit dem Leben bezahlt, widmen sich Frauen in Paris der Wissenschaft



Sing-Sang bei Anneliese

Ihr mögt selfmade Musik genauso wie Redakteurin **Bena**? Dann schaut doch am Freitag, den 29. März, beim dritten **singer-songwriter-contest** der Stadt vorbei. Hier haben Bochumer*innen und jene die großen Bezug zur Stadt haben, die Möglichkeit, ihre eigenen Stücke vor einem großem Publikum und einer siebenköpfigen Jury zu präsentieren. Der*die Sieger*in kann sich über ein Engagement bei Bochum Total und dem Bochumer Musiksommer freuen. Für Musikfans genau das Richtige, um ins Wochenende zu starten.

• **Freitag, 29. März, 18:30 Uhr. Anneliese Brost Musikforum Ruhr, Eintritt 8 Euro.**

und Kultur: Marie Curies Radiuminstitut öffnet seine Pforten und Sylvia Beach gründet Shakespeare & Company. Die Schriftstellerin und Journalistin Unda Hörner liest dies und weiteres aus ihrem neuen Buch „1919 – Das Jahr der Frauen“.

• **Donnerstag, 28. März, 19:30 Uhr. Stadtbücherei Bochum. Eintritt: 5€.**

(Keine) Blockflöten

Duften Livemusik vom Feinsten bietet die Trompete, und zwar mit Cello und Gitarre, aber ohne Blockflöte, denn *Blockflöten des Todes* kommen nach Bochum. Das Musik-comedy-Duo unterhält das Publikum mit schönen Liedern und gegenseitigen Beleidigungen. Das klappt seit zehn Jahren gut, als Duett seit nicht ganz so langer Zeit, aber

umso besser. Für einen (nicht immer netten) Musikabend unbedingt empfehlenswert.

• **Samstag, 30. April, 21:30 Uhr. Die Trompete. Eintritt: 14,11€.**

Haare sauber und zwar natürlich

Shampoo kennen alle. Vermutlich benutzen auch die meisten Menschen die meist flüssige Haarreinigungssubstanz regelmäßig. Da sich in den kommerziellen Produkten oft Chemikalien befinden und der Shampooverbrauch mit einer Menge Plastikmüll einhergeht, bietet die Naturfreundejugend Langendreer einen Workshop zur Herstellung von Haarseife an.

• **Dienstag, 2. April, 19:30 Uhr. NaturFreundeZentrum Bochum-Langendreer. Eintritt frei.**

NACH:GESEHEN

Matthew Weiner hat sich als Drehbuchschreiber mit der Sitcom *Becker* und dem Mafia-Drama *The Sopranos* einen Namen in Hollywood gemacht. Als Erfinder von *Mad Men*, einer Serie über die US-Werbebranche der Sechzigerjahre, stieg er zu einem der anerkanntesten Autoren Hollywoods auf. Mit seiner neuesten Serie überzeugt Weiner, auch wenn diese viel mehr eine Anthologie ist, die aus acht Filmen, à 90 Minuten, besteht: **The Romanoffs** verbindet im Prinzip bloß ein Handlungsstrang. Es wird von Menschen erzählt, die sich für etwas Besseres halten, die rund um die Welt verteilt sind und felsenfest davon überzeugt sind, Nachkommen der Romanoffs zu sein, die von 1613 bis 1917 in Russland geherrscht haben. Die Protagonist*innen treffen in keinem der Filme aufeinander. Doch in jeder Folge glauben die Charaktere daran, dass ihnen aufgrund der Tragödie ihrer Verwandten das Leben etwas schulde.

Eine bissige und gleichzeitig unterhaltsame Serie.

:kac

akafoe.de
facebook.com/Akafoe
instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

01.04.–05.04.2019, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFO

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,80 € Gäste 5,00 €	Mediterraner Grillteller mit Tsatsiki, Curryreis und Mischsalat L, R, S	Schweineschnitzel mit Paprika-Rahmsauce, Pommes frites nd Coleslaw S	Sate-Spieße mit Wokgemüse und Basmatireis G	Paniertes Seelachsfilet mit Remouladensauce und Bratkartoffeln, dazu klarer Gurkensalat F	Asiatische Hähnchen-Gemüse-Pfanne mit Sojasauce und Basmatireis G
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Frische Bratwurstschnecke mit Bratenjus S Räuchertofu mit Kürbis gratiniert, dazu fruchtige Currysauce VG	Hähnchenbrust nach Art „Tandoori“ mit Minzjoghurt G Bami Medaillon mit Asia-Dip V	Putengeschnetzeltes nach „Gyros Art“ mit Aioli-Dip G Vegetarisches Cordon bleu mit Kräutersauce V	Schweineschnitzel nach Art „Cordon bleu“ mit Rahmsauce S Veganes „Züricher Geschnetzeltes“ VG	Alaska Polardorschfilet mit Kräuter-Sauerrahm-Sauce F Gemüsepfanne mit Räuchertofu VG
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Spätzle-Spinat-Gratin mit Mischsalat V	Karotteneintopf mit Baguette V	Nudelpfanne mit Pilzen und Gemüse, dazu Mischsalat VG	Gnocchi-Spargel-Pfanne mit Mischsalat V	Gemüseauflauf mit Mischsalat V
Stud. 1,60 - 3,00€ Gäste 1,80 - 4,20 €	Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel G	Schweinerückensteak mit Kräuterquark-Dip S	Kabeljaufilet F	Vegetarische Lasagne mit Karottensalat V	Kalbsgeschnetzeltes „Stroganoff“ R
	Paniertes Seelachsfilet mit Remouladensauce F	Entenkeule mit Geflügelsauce G	Pizza „Tonno“ F	Bratwurst mit Curryketchupsauce S	Vegetarische Pizza V
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Falafel mit Tsatsiki und Fladenbrot V	Tortellini in Austernpilz-Kräuter-Sauce V	Thal-Süßkartoffel-Currysuppe mit Baguette V	Tipp des Tages VG	Süßkartoffel-Curry VG

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwärzt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: ASTa der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:
Abena Appiah (bena), Jonathan Josten (jojo), Justin Mantoan (juma), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Charleena Schweda (leda), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stern)

V. i. S. d. P.: Stefan Moll (Anschrift s. u.)

Anschrift:
:bsz
c/o ASTa der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500
Druck: Megadruck Essen

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Wenn das Studium zur Last wird ...

ZUKUNFTSANGST. Zweifel an Eurer Studierfähigkeit, dem Studium oder der Universität sind oftmals ganz normale Prozesse im Laufe eines Studiums. Überwiegen Eure Zweifel jedoch und Ihr kommt aus dem Tief nicht mehr raus, solltet Ihr das nicht mit Euch allein ausmachen.

Beratung

Universität

Die Universität bietet Euch für solche Fälle Unterstützung und das ohne Euch unter Druck zu setzen. Das primäre Ziel ist, das Beste für Euch und Euren aktuellen Gemütszustand zu finden. Auf ruhr-uni-bochum.de/studienzweifel findet Ihr eine Reihe von Angeboten, die Ihr nutzen könnt.

ASTA Beratungsservice

Ihr könnt die Lebensberatung des ASTA besuchen und Eure Überforderungsgedühle loswerden, denn hier bekommt Ihr die Gelegenheit, frei über Eure Probleme zu sprechen. Die Lebensberatung ist montags (von 16 bis 18 Uhr), dienstags und mittwochs von (9 bis 12 Uhr) und donnerstags (von 12 bis 16 Uhr) im SH 0/18 sowie per Mail unter lebensberatung@asta-bochum.de erreichbar.

Bundesagentur für Arbeit

Das Hochschulteam der Agentur für Arbeit Bochum unterstützt Euch bei Fragen zum Studiengangwechsel oder Studienabbruch. In den offenen Sprechstunden an der Uni im SH 1/81 könnt Ihr dienstags von 13:30 bis 16 Uhr und donnerstags von 10 bis 12:30 Uhr Eure Probleme schildern oder vorab per Mail unter Bochum.Hochschulteam@arbeitsagentur.de einen Termin vereinbaren. Zusätzlich findet einmal im Monat eine Informationsveranstaltung zum Studienausstieg statt.

Selbsttest

Ihr seid Euch nicht hundertprozentig sicher? Dann könnt Ihr vorab mit dem „Student Self-Reflection Tool“ auf studienzweifler.com herausfinden, wie es um Euer Studium steht. Das Tool dient Euch als Hilfestellung, Eure Studiensituation zu reflektieren und stellt Euch Informationen sowie Unterstützungs- und Beratungsangebote zur Verfügung.



Worst Case

Zwangsexmatrikulation

Elf Prozent der Zwangsexmatrikulationen waren laut einer Studie des Hochschul-Informations-Systems GmbH (HIS) leistungsbedingt. Hier ein paar Tipps, damit Ihr nicht allein seid.

Ab zum Arbeitsamt

Bekommt Ihr Bafög oder habt einen Studienkredit, werden die Leistungen bald nicht mehr gezahlt. Die Bundesagentur bietet mit der „Unterstützung der Sicherung des Grundbedarfs“ Hilfe für Studierende, die noch keine Alternative gefunden haben. Studierende, die eine Werkstudentenstelle haben, müssen mit höheren Steuer- und Sozialversicherungsbeiträgen aufgrund des Wegfalls des Studierendenstatus rechnen.

Karriere

Falls es zu einem freiwilligen oder weniger freiwilligen Studienabbruch kommt, wirft es Euch nicht zwangsläufig Steine in den Weg. Im Gegenteil: Nehmt Eure Erfahrungen mit und fokussiert Euch auf das Wissen und Eure Fähigkeiten, die Ihr im Laufe Eures Studiums erlernt habt. Denn auch ein Bill Gates hat die Uni nicht abgeschlossen.

Weiter Studieren

Eine Zwangsexmatrikulation heißt nicht, dass Ihr gar nicht mehr Studieren könnt, jedoch nicht mehr in Eurem ursprünglichen Studiengang. Es ist sogar möglich, dass schon erbrachte Leistungen Euch im Optionalbereich angerechnet werden. Wenn Ihr jedoch weiter in Eurem Studienfach bleiben wollt, müsst Ihr innerhalb eines Monats Widerspruch einlegen, nachdem Ihr die Rechtsbefehlsbelehrung erhalten habt. In Ausnahmesituationen könnt Ihr aber auch einen Härtefallantrag stellen. Hierfür solltet Ihr Euch darüber informieren, ob Eure Uni das überhaupt anbietet. Zu guter Letzt könnt Ihr klagen und Euch mit der ASTA-Rechtsberatung unter rechtsberatung@asta-bochum.de in Verbindung setzen. Jedoch sollte Euch klar sein, dass die Kosten für einen Prozess hoch sein können.

Wohnsituation

Wohnt Ihr in einem Studierendenwohnheim, müsst Ihr bis zum Ende des Semesters aus diesem ausziehen. Auch hier stehen Euch die ASTA-Lebensberatung sowie die Sozialberatung des ASTA unter sozialberatung@asta-bochum.de mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen Euch.



Die Hoffnung stirbt zuletzt: Die Uni bietet Euch Alternativen für einen geordneten Studiumsausstieg.

Symbolbilder: bena

Studistimmen

Anna, 27, ging mit einem Hauptschulabschluss von der Schule, studiert heute Jura

Ich schreibe gerade meine Hausarbeit über Strafrecht. Es geht um einen Fall mit mehreren strafrechtlichen Problemen. Die Verzweigung der Probleme müsste gelöst werden. Ich habe vielleicht ein Drittel bis jetzt geschrieben. Ich bin neutral, weil ich das noch nie gemacht habe. Das ist meine erste Hausarbeit. Gestern habe ich geweint, heute lache ich.

Marie*, etwa 20, studiert Geisteswissenschaften und hat eine Email nicht richtig gelesen

„Erst als dann eine E-Mail kam, dass eine Studentin die Klausur noch immer nicht bestanden habe, guckte ich nach und fand heraus, dass ich diese Studentin war. Und die Nachschreibeklausur konnte ich auch nicht mehr mitschreiben. Ich habe gelacht. Letztes Semester habe ich die Klausur nicht nachgeschrieben. Das mache ich nächstes Semester.“

*Name wurde geändert

Nach einem Jahr habe ich abgebrochen, weil ich nicht so gut war und das Studium auch keinen Spaß gemacht hat. Freunde von mir haben erzählt, dass ich an der RUB nicht so viele Abgaben leisten muss. Deshalb kam ich hierhin und wollte mich wieder für Informatik einschreiben. An dem Tag hatte ich aber meine Exmatrikulationsbescheinigung vergessen. Dann bin ich auf Platz 600 der Warteliste für Management Economics angenommen worden und da dachte ich: 'Das ist ein Zeichen', so schicksalsmäßig, und dass ich die Chance jetzt wahrnehmen sollte. Das habe ich getan. 'Mit dem Begriff des Scheiterns ist etwas Negatives verbunden, aber es ist eher eine Phase mit ambivalentem Ausgang', zitiert er einen Start-Up-Experten.

Kiram, 21, studiert Management und Economics, hat aus dem gescheiterten Studium gelernt, fleißiger zu sein